

Protokoll

der 24. Sitzung der Kommission für Musik

Ort: Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes, Wien

Zeit: 21.1.2014, 10:45 – 15:20 Uhr

Vorsitz: Carl-Ulrich Friederici

Protokoll: Michaela Brodl

Anwesend: Mag. Michaela Brodl, Mag. Agnes Drucker, MSc, Carl-Ulrich Friederici, Susanne Gotsmy, Mag. Johannes Lackinger, Dr. Benedikt Lodes (Hager), Mag. Barbara Schwarz-Raminger, Mag. Michael Staudinger, Dr. Marc Strümper, Mag. Christa Traunsteiner

Entschuldigt: Dr. Armin Brinzing, Paul Duncan, Mag. Barbara Fuchslehner, Dr. Manfred Kammerer, Wolfgang Neuwirth, Cristina Nicolae, Mag. Robert Schiller, Mag. Eva Smekal

Gäste: Katharina Mrkvicka, Mag. Christoph Steiger, Mag. Sofia Weissenegger

Im Protokoll werden die pT Mitglieder ohne Titelnennungen angeführt.

Agenda:

1. Protokoll der 23. Sitzung
2. Kommissionsinterna
3. Berichte aus den Bibliotheken, Arbeitsgemeinschaften, Gremien etc. Aleph-Nachfolge,
4. Das Internetprojekt „Volksmusikland“
5. Einbringung des EST als GND-Normdatei
6. Allfälliges
7. Nächster Sitzungstermin

Begrüßung der Anwesenden durch C.-U. Friederici.

1. Protokoll der 23. Sitzung

Das Protokoll der 23. Sitzung wird einstimmig angenommen.

2. Kommissionsinterna

Neues Präsidium:

Dr. Werner Schlacker, Karl Franzens Universität

Kassier: Martin Kreinz, Karl Franzens Universität

Aufgrund dieser Änderung bittet Friederici um Geduld bei den Refundierungen der Fahrtspesen.

C. Nicolae übernimmt weiterhin die Aufgabe, die Linksammlung der Website der Kommission zu überprüfen, die Korrekturen werden von M.Strümper eingepflegt.

M. Kammerer hat einen Innsbrucker Kollegen auf eine Mitgliedschaft angesprochen, ist aber noch nicht endgültig.

In Innsbruck wird ein „Haus der Musik“ durch Zusammenlegung der Bibliotheken eingerichtet.

4. Das Internetprojekt „Volksmusikland“, Sofia Weissenegger

Ein Internetprojekt mit allen Partnern des Datenbankverbundes „INFOLK-Volksliedarchive in Österreich und Südtirol“, in dem über 60 Lieder und Instrumentalstücke zu einer virtuellen Reise durch Österreich einladen. Eine Erweiterung durch das Schulprojekt „Mit allen Sinnen“ stellt „Volksmusikland/lernen dar, wo best practice Modelle mit Unterlagen dargeboten werden.

Siehe unter: www.volksmusikland.at und www.volksmusikland.at/lernen/

3. Berichte aus den Bibliotheken, Gremien etc.

IAML-Sitzung in Linz

Ausführliche Besprechung der Sitzung: Es gab sehr viele positive Reaktionen, es war eine gut besuchte Sitzung. Im Moment sind keine weiteren Projekte geplant.

VÖB-OBVSG-Bibliothekstage

Am 3. Oktober hat die OBVSG zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Friederici war im Oktober bei einer Sitzung zur Aleph-Nachfolge, es darf nur so viel berichtet werden, dass im Herbst 2014 der Zuschlag für das Nachfolgeprodukt fallen sollte.

UBKUG

Die UBKUG hat neue Benutzerkarten ausgeschickt, Lackinger berichtet von Schwierigkeiten mit dem Passwort: Kennung = Kartenummer, Passwort = Geburtsdatum 8-stellig, mit dem Tag beginnend. Wenn das nicht funktioniert, dann lohnt sich ein Versuch mit dem 6-stelligen Datum, ansonsten ergeht die Bitte um Anruf. Bei den Büchereien Wien hat es gut, bei der Bibliothek des Konservatoriums nach einer Email funktioniert.

Projekte:

Oberschützen: Erschließung des internationalen Blasmusikerarchivs dauert länger als geplant, es arbeitet nur mehr ein Kollege daran. Blasmusiknoten stellen eine Spezialität dar.

Übernahme der Konservatoriumsbestände Johann Josef Fux: Die Aufarbeitung des Bestandes, auch aus dem 19. Jahrhundert, übernehmen sechs Personen (3 von KUG, 3 vom Konservatorium). Es kann gar nicht alles übernommen und aufgestellt werden, dafür wird eine Gebäudesanierung im Sommer durchgeführt: Das „Loch“ in der Mitte wird geschlossen, um Platz für zusätzliche Regale zu schaffen.

Großprojekt: Digitalisierung der Rara-Bestände (Manuskripte, Nachlässe, Musikdrucke etc.), wie es z.B. schon mit dem Nachlass von Anselm Hüttenbrenner geschehen ist. Die Digitalisate können dann im Opac verlinkt werden. Die Pdf-Dateien können dann so geöffnet und downgeloadet werden. Kooperationspartner wird die Karl-Franzens-Universität Graz sein.

Friederici berichtet über eine Schulung „Vorwissenschaftliches Arbeiten“ zur Lehrerfortbildung, die letzten November an der Karl-Franzens-Universität stattgefunden hat und an der sich die UBKUG, die UB der Franzens-Universität, der UB der TU und die Steierische Landesbibliothek beteiligt hatten.

Bibliothek des Instituts der Musikwissenschaft, Universität Wien

Lodes berichtet. Umbau des großen Raumes zum provisorischen Gruppenraum, ist soweit abgeschlossen, ein Teil davon ist sein Büro geworden. Der Platz für weitere Bücher und Noten fehlt, er reicht nur mehr 3-5 Jahre, die Suche nach neuen Räumen beginnt. „Alte“ Noten (19. und frühes 20. Jahrhundert) werden ausgelagert, die Forschung fragt nach neuerer Literatur. Das Aussortieren verlangt einen hohen intellektuellen Aufwand.

IAML-Tagung hat am Campus stattgefunden.

Provenienzforschung: Bücher von Guido Adler wurden restituiert. Die Prüfung war schwierig, da alle Inventare in den 1950-er Jahren neu geschrieben wurden, ohne Herkunftshinweise.

Universitätsbibliothek Mozarteum Salzburg

Schwarz-Raminger hat am Workshop im Oktober in Salzburg zu Einbringung des EST in die GND teilgenommen.

Kammerer hat Kontakt mit Benedikt in Innsbruck aufgenommen, aber noch keine definitive Antwort erhalten.

Die Entscheidung, über welches Portal das digitale Repositorium geführt wird, fällt erst durch das Rektorat, Mag. Edith Leitner und Dr. Kammerer bevorzugen Visual Library.

Schulpartnerschaften werden vertraglich geregelt, es werden dabei einzelne Klassen intensiv betreut. Mit dem Musikgymnasium Salzburg existiert bereits ein Vertrag, Schüler und Schülerinnen können Einzelcoachings bei ihren Fachbereichsarbeiten erhalten. Die BAKIP hat nach einer Schulpartnerschaft angefragt, das BORG Straßwalchen war zu einem "Schnuppertag" da.

Büchereien Wien

Anfang Dezember übernahm Dr. Philipp Toman (Musikwissenschaftler, Studium der Violine) die Klassik-Instrumental-CDs.

Projekt „Vorwissenschaftliches Arbeiten“: Lehrer kommen mit, die Betreuung der Schüler liegt jedoch beim VWA-Team. Die Betreuung ist zeitintensiv, den Schülerinnen und Schülern werden Recherchertools, Kataloge und Bücherei-relevante Informationen näher gebracht. Die Schulungen sind sehr gut nachgefragt.

Konservatorium Wien

Mitte Februar kommt nach der Umstrukturierung der neue Rektor: Dr. Franz Patay. Seit dem Wintersemester hält Frau Prof. Wißmann die „Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechnik“ und wird im Sommersemester die Bibliothek einbinden und andere Musikbibliotheken besuchen.

Bauliche Maßnahme: Der „Turm“ ist fertig: Es gibt neue Besprechungsräume, neue Unterrichtsräume, aber keinen zusätzlichen Raum für die Bibliothek.

Bruckner Universität Linz

Der Universitätsneubau ist nun in der Phase der Beschäftigung mit der Inneneinrichtung. Zugang zu Music-Score-Libraries angekauft, Volltexte sind als jpg-Datei erhältlich. Allerdings haben große Partituren eine Speicherkapazität von 8-9 GB, das sprengt viele Leitungen und es ist nur an wenigen Stellen möglich, diese auszudrucken. Zugang für Angehörige der Universität ist auch nur am Campus möglich, das soll geändert werden. Die Nutzung der digitalen Bibliothek ist unterschiedlich, teilweise gut, teilweise schlecht. Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrende müsste häufiger stattfinden, um die Vielfalt der Möglichkeiten zu vermitteln. Die Erfahrung zeigt, dass es momentan zu wenig ist.

Für die neue Organisationsstruktur gibt es eigene Entwicklungskonferenzen zu speziellen Themen, z.B. Bibliothek. Angestellte der Bibliothek, Lehrkräfte und Studierende bekommen eine gemeinsame Aufgabe gestellt, die sie dem Senat und Präsidium vortragen, wo abgestimmt und durchgesetzt wird. Dieser direkte Kontakt erleichtert und ermöglicht manches.

Für die Umstellung der Datenbank Ende Oktober auf die GND ist die Anpassung an die andere Verknüpfungsstruktur sehr aufwändig, weil sie händisch durchzuführen ist. Zur Vorbereitung der Übersiedlung werden im Keller die Kisten durchgesehen und davon auch Manches ausgeschieden. Erfreulicherweise taucht auch bisher Vermisstes wieder auf. Drucker war im September eine Woche in Basel (Erasmus) an der Musikakademie (Konservatorium). Der Neubau existiert seit 2009, die Inhalte wie auch die Situation sind ähnlich: Schulungsangebot: Recherche Musik – ist für alle Studierende verpflichtend. Discovery service – alle Recherche-Datenbanken über eine Plattform, die vom Staat zur Verfügung gestellt wird, erreichbar. Jede Bibliothek kann sich nach seinem Bedarf bedienen.

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

Das derzeitige Retrokatalogisierungsprojekt umfasst die Nachbearbeitung der Datensätze zu Musikhandschriften und Nachlässen. Die Daten wurden 2013 in den Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften migriert (ACC05) und werden entsprechend dem Regelwerk RNA überarbeitet. Das vorhergehende Retrokatalogisierungsprojekt zu Musikdrucken und Tonträgern ist abgeschlossen, allerdings bereiten exemplarspezifische Angaben in den Datensätzen Probleme bei der Nutzung durch andere VerbundteilnehmerInnen. Demnächst wird der Handschriften- und Nachlass-Katalog ebenfalls in die Primo-Suchmaschine der ÖNB integriert werden. Eine tatsächliche Katalogzusammenlegung der beiden Verbundkataloge könnte mit einer Aleph-Ablöse erfolgen. Da sich im Nachlass-Katalog ACC05 auch Datensätzen zu Musikdrucken mit handschriftlichen Eintragungen befinden, die anders als die Musikdrucke im Verbundkatalog ACC01 katalogisiert wurden, ist eine Zusammenlegung nicht unproblematisch.

Seit 2014 besteht die Möglichkeit, auf Kundenwunsch Mikrofilme von Handschriften oder Drucken zu digitalisieren. Die Scans der Mikroverfilmungen sind allerdings nur in schwarz-weiß im Gegensatz zu den Farb-Scans von Handschriften und Drucken. Dieser Unterschied wird durch die Präsentation im Netz augenfällig. Im Moment gibt es keine großen, offiziellen Scanprojekte, es werden aber laufend Erst- und Frühdrucke aus der Sammlung Hoboken (Schubert und Haydn) zur Bestandserhaltung gescannt. Ebenfalls werden großformatige Handschriften gescannt, unter denen sich vor allem Chorbücher (Großformate mit 30-50 kg) aus dem 16. und 17. Jahrhundert befinden, aber auch einige Barockhandschriften und Partituren aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Digitalisate werden ins Netz gestellt und mit den Aleph-Datensätzen verlinkt.

5. Einbringung der EST als GND

Schulung in Salzburg 16./17. Oktober 2013 zur Ansetzung des Einheitsachtitels für Aleph-Anwender, Schwarz-Raminger hat teilgenommen und berichtet im Anschluss an Steigers Präsentation: Christian Baumann von der DNB hat ein EDV-Tool zur Bildung der EST vorgestellt, das sich für KollegInnen mit wenig Erfahrung im Ansetzen eignet. Es kann von der OBV-Homepage heruntergeladen werden, sowie auch die Begleitmaterialien zum Kurs (<http://www.obvsg.at/katalogisierung/gnd/>). Der 2. Tag diente dem Erfahrungsaustausch mit deutschen TeilnehmerInnen.

Nach der Präsentation von Christoph Steiger (ub.mdw) ergibt sich eine Diskussion, wer von den wenigen (3: MDW-UB, MUS-ÖNB, MOZ) in Frage kommenden Bibliotheken imstande ist, die zusätzliche Arbeitsleistung zu erbringen, die sich durch diese neue Anforderung ergibt. Es ist wichtig, dass es gemacht wird, aber wer kann es tatsächlich auch leisten? Zur Verlinkung soll nun das Feld 303 zusätzlich zum EST in 304 verwendet. Grundsätzlich sollte jeder musikalisch geschult sein, der Normdaten anlegt. „VPe“ im Feld 667 bedeutet, dass dieser Datensatz individuell angeschaut und überprüft worden ist. Das ist zeitaufwändig und kann nur mit eigener Berechtigung, die nur wenigen erteilt wird, vergeben werden. Die ÖNB und auch MDW-UB wünschen diese Berechtigung.

Das Feld 303 über das Testsystem hinaus für den Verbund nutzbar zu machen ist laut Herrn Labner jederzeit möglich. Eine Nachbearbeitung der noch nicht korrigierten Normdaten ist dennoch nötig.

Wenn eine Person nicht in der GND vorhanden ist, kann sie nicht mit dem Werktitelsatz verknüpft werden. Vor allem moderne Komponisten fehlen noch in großem Ausmaß. - Die Zentralredaktion für Formalerschließung müsste das festsetzen, da werden aber die Personen nicht so genau angesetzt wie bei der Sacherschließung. Vor allem für die Arbeit mit modernen Nachlässen gibt es kaum für die SE sofort verwendbare Komponistennamen, bestenfalls solche auf Level 3. Andererseits sind viele Namen vorhanden, die aber noch korrigiert werden müssen. Je mehr sich an dieser Arbeit beteiligen, umso weniger fällt auf die einzelnen Bibliotheken. Staudinger würde sich um die Organisation einer Schulung für jene kümmern, die sich dazu bereit erklären. Er hat diesbezüglich schon ein Gespräch mit Herrn Labner geführt.

Jede Bibliothek macht, so viel sie kann, eine Schulung ist vor oder nach dem Sommer angestrebt.

Der Frage nach der Datenbereinigung seitens der DNB wird Schwarz-Raminger bei Frau Dr. Sandner nachgehen.

Ein Treffen zwischen Februar und April für alle Betroffenen zur Erarbeitung eines Redaktionsschemas ist wichtig. Um welche Datenmengen geht es dabei?

6. Allfälliges

Friederici schlägt Auffrischung des Wissens zum Urheberrecht vor, so tauchen Fragen zu geschenkten Digitalisaten auf.

An der KUG werden z.B auch im Rahmen des Internationalen Schubert-Wettbewerbs für die öffentlichen Bewerbs-Durchgänge Noten-Kopien von Werken zeitgenössischer Komponisten für die Jury-Mitglieder hergestellt.

7. Nächster Sitzungstermin

Ende September 2014 in der Stiftung Mozarteum Salzburg. Genaue Terminvorschläge werden noch gemacht.

Ende der Sitzung 15:20 Uhr

Wien, 10.2.2014

Michaela Brodl

Anlagen:

Folien der Powerpoint-Präsentation von Mag. Christoph Steiger